

Aussagekraft von IQ-Tests

Gestaltung und Bedingungen nehmen Einfluss

Jeder ist bemüht, ein positives Selbstbild von sich zu haben und das auch nach außen zu vermitteln. Niemand will als dumm oder hässlich wahrgenommen werden. Die Gefahr beim IQ-Test ist, sich etwas zu eigen zu machen, das womöglich nicht zutrifft. Oder das jedenfalls keine Deutungshoheit darüber haben sollte, wie sich eine Person fühlt, welchen Wert sie hat.

Nicht zuletzt deshalb zögern auch manche Menschen bei IQ-Tests, die mit einiger Wahrscheinlichkeit als hochbegabt eingestuft würden. Denn das Ergebnis hängt von etlichen Kriterien ab.

- **Schwierigkeitsgrad**

Fragen und Ergebnisse müssen aufeinander abgestimmt sein. Im Schnitt sollten die Teilnehmer einen IQ von 100 erreichen. Trifft das nicht zu, spricht es dafür, dass der Test noch nicht passend konzipiert ist. Im Übrigen hängt die Qualität eines Intelligenztests auch von seinem Umfang ab. Viele Interessenten, die online nach schnellen Tests suchen, wollen einen möglichst kurzen IQ-Test.

Es sollte aber klar sein, dass ein Kurztest mit drei Fragen kein seriöses und wirklich genaues Ergebnis über einen IQ geben kann. Als Qualitätsmerkmal werden die klassischen Teilbereiche genannt, also Aufgaben aus unterschiedlichen Bereichen, bei denen sowohl die mathematisch-naturwissenschaftliche und sprachliche Auffassungsgabe bewertet wird, aber eben auch das räumlich-logische Denken.

- **Umstände**

Die Umstände spielen bei einem IQ-Test ebenfalls eine Rolle. So kann ein- und dieselbe Person in jüngeren Jahren ein eher mäßiges Ergebnis erzielen, im fortgeschrittenem Alter ein überdurchschnittlich hohes. Verantwortlich gemacht werden dafür verschiedene Faktoren. Zum einen existiert das Modell von der fluiden und der kristallinen Intelligenz.

Demnach lässt sich mit steigendem Alter einiges mit Erfahrung ausgleichen. Zum anderen sind es die konkreten Testbedingungen: Werden Vergleiche gezogen zwischen Testpersonen, die online auf dem Sofa einen Test lösen und solchen, die am Computer in einem stillen Raum sitzen, so werden sich vermutlich Unterschiede zeigen. Für eine solide Vergleichbarkeit sollten alle Testpersonen unter denselben Konditionen die Aufgaben lösen

Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist die eigene Tagesform. Wer unter hohem Druck steht, schlecht geschlafen hat, wird tendenziell schlechter abschneiden.

• Übung

Ein weiterer Kritikpunkt an IQ-Tests: Sie lassen sich üben. Online bieten sich Interessenten zahlreiche kostenlose Testmöglichkeiten. Wer sich intensiv auf einen IQ-Test vorbereitet, kennt zwar vielleicht nicht die genauen Aufgaben, aber weiß eben doch, was auf ihn zukommt.

Die Details der Fragen variieren dann, aber Lösungswege sind oft gleich oder zumindest vergleichbar. So kann Übung ein großer Vorteil sein und das Ergebnis entsprechend verzerren.

Klar ist jedenfalls, dass ständiges Üben ähnlich gestrickter Aufgaben natürlich zur Verbesserung der Ergebnisse beiträgt. Ob deswegen nachweislich der IQ steigt, ist eine andere Frage.